

Pressemitteilung

Das International Council of Museums (ICOM) besteht heute seit 75 Jahren
ICOM Deutschland feierte das Jubiläum im Europäischen Hansemuseum Lübeck

Museen sind mehr als die Summe ihrer Exponate

Berlin/Lübeck, 16. November 2021 Heute vor genau 75 Jahren gründete sich der Internationale Museumsrat (ICOM) als Antwort auf die Gräueltaten des Zweiten Weltkrieges und Motor für dauerhaften Frieden. ICOM Deutschland feierte das Jubiläum am vergangenen Freitag im Europäischen Hansemuseum Lübeck. Zum Festakt „Grenzen überwinden im Dialog“ reisten der ICOM Präsident und hochkarätige Gäste aus ganz Deutschland an, um vielfältig über Museen in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu diskutieren.

Das International Council of Museums (ICOM) entstand am 16. November 1946 im vom Krieg zerstörten Paris. In den vergangenen 75 Jahren entwickelte sich ICOM zu einem Weltverband mit derzeit 50.000 Mitgliedern in 151 Staaten. Deutschland ist nicht nur das mitgliederstärkste Nationalkomitee, sondern mit über 6.000 Museen auch eines der museumsreichsten Länder der Welt, und hat den Weltverband maßgeblich mitgeprägt.

ICOMs Gründung ist von dem tiefen Glauben geprägt, dass Museen durch den kulturellen Austausch wesentlich zur Verständigung der Völker beitragen können. „Museen sind Orte des kulturellen Verständnisses und Gedächtnisses, sie sind Wissensspeicher und Promoter, sie fördern Gemeinschaft und Begegnung“, sagte Beate Reifenscheid, Präsidentin von ICOM Deutschland, in ihrer Begrüßung beim Festakt „75 Jahre ICOM“ im Europäischen Hansemuseum Lübeck am vergangenen Freitag. Alberto Garlandini, Präsident des Weltverbandes, betonte in seiner bewegenden Rede die globalen Bedrohungen durch die COVID-19-Krise und den Klimawandel: „Die verheerenden Auswirkungen der Klimakrise wirken sich weltweit auf unser Natur- und Kulturerbe aus. Globale Herausforderungen verlangen nach globalen Antworten.“ Im Sinne der Gründungsväter von ICOM rief Garlandini die Museen auf, sich den Herausforderungen zu stellen und den Wandel anzuführen.

Nur wer weiß, woher er kommt, weiß, wohin er geht. Felicia Sternfeld, Direktorin des Europäischen Hansemuseums, zog zum Jubiläum Parallelen von der Hanse über die aktuelle Lage der EU zu ICOM: „Bei uns erleben die Besucherinnen und Besucher täglich, was man gewinnt, wenn man kooperiert. Auch ICOM basiert wie die Hanse auf der Idee der Stärke durch Gemeinschaft.“ Andrea Lissoni, Künstlerischer Geschäftsführer vom Haus der Kunst in München, hielt eine Keynote zum Thema „How to be attuned to the present-future“. Kulturstaatsministerin Monika Grütters lobte in ihrer Grußbotschaft ICOMs Expertise bei museumsfachlichen und kulturpolitischen Fragestellungen.

Genauso vielfältig wie die Aspekte der Reden fiel das anschließende Plenum aus, das zum Thema „Globale Herausforderungen gemeinsam meistern – gestern, heute, morgen“ unter der Moderation von Beate Reifenscheid diskutierte. Hans-Martin Hinz, ehemaliger Präsident von ICOM Deutschland und ICOM, blickte auf die Entwicklung des Verbandes von seiner Gründung bis in die Gegenwart zurück. Regine Schultz, Vorsitzende des internationalen Advisory Komitees, gewährte spannende Einblicke in die globale Arbeit und politisch-kulturellen Herausforderungen eines Weltverbandes mit 119 Nationalkomitees. Robert Peters ist Mitglied im ICOM-Ethikkomitee und im Auswärtigen Amt im Referat für „Multilaterale Kulturpolitik, Kulturschutzgut und Kulturgüterückführung“ tätig. Er beschrieb die Bedeutung von ICOMs „Code of Ethics“ als Richtschnur für seine und die museale Arbeit. Susanne Köstering vom Museumsverband Brandenburg bereicherte die Diskussion um eine regionale und DDR-nachgeschichtliche Perspektive, die dann unter dem Stichwort Bildungsverlust durch die Corona-Schließzeiten in den inoffiziellen Teil überging. „Die Themenvielfalt des Abends hat deutlich gezeigt, dass Museen eben mehr sind als die Summe ihrer Exponate. Zukunft kann nur gemeinsam gestaltet werden, um Bedrohungen und Klimawandel zu begegnen und kulturelles Erbe nachhaltig für alle Menschen zu sichern“, resümierte Beate Reifenscheid.

Das Bildmaterial ist honorarfrei und darf ausschließlich zur Berichterstattung über den Festakt „75 Jahre ICOM“ unter Angabe des Fotografennachweises bzw. Copyrights verwendet werden.

Medienkontakt ICOM Deutschland:

Claudia Berg
im Auftrag von ICOM Deutschland e.V.,
icom@knowledgebazar.de
Tel.: 01578-7199196

Medienkontakt Europäisches Hansemuseum Lübeck

Nelly Birgmeier, Marilena Meyer
Pressestelle
presse@hansemuseum.eu
Tel.: 0451-80909918

Über ICOM Deutschland e.V.

ICOM Deutschland e.V. setzt sich für die Aufgaben und Ziele des Internationalen Museumsrats in Deutschland ein und ist mit seinen über 6.000 Mitgliedern das mitgliederstärkste Nationalkomitee innerhalb des Internationalen Museumsrats ICOM. Aktuelle Themen wie Fragen zur Dekolonisation, zur Provenienzforschung, zur Museumsdefinition, zu Standards innerhalb der Museen etc. werden auf nationaler wie auch internationaler Ebene diskutiert und den Mitgliedern als Orientierung angeboten.

75 Jahre ICOM: Programm

ICOM Deutschland feiert das 75-jähriges Bestehen von ICOM mit einer Abendveranstaltung am 12. November 2021 von 18:00 - 23:00 Uhr im Europäischen Hansemuseum Lübeck:

Begrüßungen	Alberto Garlandini, Präsident ICOM International Beate Reifenscheid, Präsidentin ICOM Deutschland Felicia Sternfeld, Direktorin Europäisches Hansemuseum
Keynote	How to be attuned to the present-future Andrea Lissoni, Künstlerischer Geschäftsführer Haus der Kunst (München)
Panel	Globale Herausforderungen gemeinsam meistern - gestern, heute, morgen <i>Moderation: Beate Reifenscheid</i> Hans-Martin Hinz (Präsident-Emeritus ICOM International) Susanne Köstering (Museumsverband Brandenburg / Deutscher Museumsbund) Robert Peters (Mitglied ICOM-Ethikausschuss ETHCOM) Regine Schulz (Roemer- und Pelizaeus-Museum / ICOM Advisory Council)
Empfang mit Buffet	
Ausstellungsbesuch	
Musikalischer Beitrag	

75 Jahre ICOM: Zeitleiste

1946-1947 – Gründung von ICOM

1947: Erste Generalversammlung in Mexiko

1947-1971 – ICOM wächst

Konzentration auf die vermittelnde Rolle der Museen, Ausstellungen, den internationalen Verkehr von Kulturgütern sowie die Erhaltung und Restaurierung von musealen Objekten

Beitrittsmodifikation, Änderung der Abstimmungsverfahren für eine demokratischere und transparentere Organisation

1971-1996 – Internationale Entwicklung

ICOM unterstützt Entwicklungsländer auf der ganzen Welt bei der Ausbildung von Museumsmitarbeiter- und Restaurator*innen und reagiert damit auf den Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften und Experten.

1977: Einführung des Internationalen Museumstages, der jedes Jahr am 18. Mai begangen wird.

1986: Verabschiedung des ICOM Code of Ethics for Museums. Die „Ethischen Richtlinien für Museen von ICOM“ bilden die Grundlage der professionellen Arbeit von Museen und Museumsfachleuten. Bei der Aufnahme in die Organisation verpflichten sich die Mitglieder, diesen Kodex zu befolgen

1996-2018 – Neue Ära und Expansion nach Asien

Die soziale Rolle der Museen wird zum Mittelpunkt unserer Tätigkeit, insbesondere ihre Rolle als Katalysatoren des sozialen Wandels und als aktive, gesellschaftliche Akteure in der kulturellen Landschaft.

ICOM stärkt seine Programme zum Schutz des kulturellen Erbes durch die Entwicklung der ersten ICOM Roten Liste und des Emergency Museum Programme (MEP).

Die Generalkonferenzen von 2004 und 2010 finden erstmals in Asien statt: in Seoul (Südkorea) und Shanghai (China).

2018-heute – Nachhaltigkeit rückt ins Zentrum von ICOMs Arbeit

2018: Gründung der ICOM Arbeitsgruppe für Nachhaltigkeit, die alle ICOM Aktivitäten auf die Ziele für nachhaltige Entwicklung ausrichten soll.

2019: Die ICOM Generalkonferenz in Kyoto verabschiedet die Resolution Nr. 1. zu Nachhaltigkeit und der Umsetzung der UN-Agenda 2030 „Transforming our World“ und bekräftigt damit das Engagement von ICOM für eine nachhaltige Entwicklung.

2020: Der Internationale Museumstag wird zum ersten Mal mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung verknüpft.

Über ICOM Deutschland e.V.

ICOM Deutschland e.V. setzt sich für die Aufgaben und Ziele des Internationalen Museumsrats in Deutschland ein und ist mit seinen über 6.000 Mitgliedern das mitgliederstärkste Nationalkomitee innerhalb des Internationalen Museumsrats ICOM. Aktuelle Themen wie Fragen zur Dekolonisation, zur Provenienzforschung, zur Museumsdefinition, zu Standards innerhalb der Museen etc. werden auf nationaler wie auch internationaler Ebene diskutiert und den Mitgliedern als Orientierung angeboten.

**Rede von ICOM Präsident Alberto Garlandini
anlässlich des Festakts zum 75-jährigen Jubiläum von ICOM
am 12. November 2021 im Europäischen Hansemuseum Lübeck**

Dear members of ICOM Germany,
Dear friends and colleagues,

It is a great pleasure for me to participate in this event organised by ICOM Germany and the European Hansemuseum to celebrate the 75th Anniversary of ICOM. I thank the organisers, Beate Reifenscheid, chair of ICOM Germany, and Felicia Sternfeld, Hansemuseum director for inviting me to give the opening remarks.

In just four days, ICOM will celebrate its 75 Year Anniversary. On 16 November 1946, during the first General Conference of UNESCO, Chauncey Jerome Hamlin, the Chairman of the Board of Trustees of the Buffalo Museum of Science and George Salles, Directeur des Musées de France, convened the Constitutive Assembly of ICOM at the Musée du Louvre in Paris. This event gathered eminent museum directors from fifteen countries and the support of many others from all over the world.

This historic milestone comes at a pivotal moment, for the global museum community and for ICOM. The COVID 19 emergency has brought on enormous new challenges and exacerbated some of the old ones. While some museums have reopened with limitations, others remain closed. As we slowly emerge from the pandemic, we have both the opportunity and the duty to build back better.

Beyond mere recovery, we must reinvent ourselves, and reimagine the museum of the future. I am confident that the museum of the future is already being built. Every day museum professionals are creating new connections with their communities and experimenting with innovative forms of cultural engagement and approaches to conservation.

The pandemic has dramatically increased inequality in accessing heritage and participating in cultural life. Innovation and inclusiveness are key issues. In a world where 41% of the population has no Internet access, innovation must be inclusive, and inclusiveness requires innovation.

During the past year our international network found a spirit of innovation and creativity that made ICOM as active as ever. ICOM and its committees reacted to the crisis by offering guidelines, dedicated resources, opportunities for exchange and discussion. In times of crisis, when we face unprecedented challenges, the importance of an international network becomes more evident.

This 75th Anniversary is a unique occasion to take stock of the situation, look back at the history of ICOM and move forward. Our Communication Department published an excellent Communication Kit and shot a 10 minute film in the Louvre and in ICOM's archives comprising historical contributions from ICOM leaders. I assure you that I was greatly moved walking and talking in the very rooms where our founding fathers met 75 years ago. The film will be presented at the next Advisory Council and distributed to all ICOM Committees.

The 75th Anniversary is an opportunity to celebrate ICOM's backbone: the National Committees. Among our national committees, ICOM Germany is one of the most active in professional training, knowledge exchange and public outreach. The German museum community has always been at the forefront of inclusion and intercultural dialogue within and outside ICOM. I would like to take this opportunity to commend you on your excellent work and your contribution to our network.

Dear friends and colleagues,

The devastating impact of the climate crisis continues to impact our natural and cultural heritage globally. The loss of biodiversity and the effects of climate change show us how close the relationship between man, the biosphere and the geosphere is. The cultures of the Anthropocene are suffering because landscape, natural resources and liveability are endangered.

Indigenous communities are at the forefront. Not only are their livelihoods threatened, also their cultural heritage cannot survive without their natural habitats. Even native languages are in constant decline as a result of the climate crisis.

The United Nations Sustainable Development Goals are essential for a post-pandemic recovery that aims for greener and more inclusive economies and for more resilient societies.

Museums are one of the most trusted institutions. They are in a unique position to promote inclusion and diversity, support environmental policies and post-pandemic strategies, disseminate scientific information and foster sustainable practices in the local communities.

In 2016 ICOM's General Assembly in Kyoto passed the resolution "On Sustainability and the Implementation of Agenda 2030". Achieving the United Nations Sustainable Development Goals and fighting for climate justice have become the fundamental reference point for ICOM's work over the next decade and beyond.

ICOM supports all the initiatives promoting awareness about climate justice as well as responsibility and civic participation. ICOM actively participated in the recent Meeting of the G20 Ministers of Culture in Rome to make sure that decision-makers across the world recognise and integrate museums into their policies addressing heritage, sustainability and climate crisis.

Global challenges call for global responses. International cooperation is needed now more than ever. ICOM calls museums to face the challenge and lead the change. As ICOM's founding fathers stated in 1946, only together will we be able to move forward.

Thank you for your attention.



Sperrfrist: 13. November 2021

Berlin, 5. November 2021

**Grußwort der Staatsministerin Prof. Monika Grütters MdB
anlässlich des 75-jährigen Jubiläums des Internationalen Museumsverbandes ICOM**

Sehr geehrter Herr Garlandini,
sehr geehrte Frau Professorin Reifenscheid,
sehr geehrte Frau Sternfeld,
sehr geehrte Damen und Herren!

Wir haben in Deutschland – in normalen Zeiten – über 100 Millionen Museumsbesuche pro Jahr zu verzeichnen. Diese beachtlichen Besucherzahlen haben gewiss nicht nur mit der hohen Zahl der Museen und der beeindruckenden Vielfalt der deutschen Museumslandschaft zu tun. Sie sind vor allem das Ergebnis der hervorragenden Arbeit, die vor Ort geleistet wird. Museen sind dabei viel mehr als die Summe ihrer Ausstellungsobjekte. Sie sind unser gemeinsames Gedächtnis und Bewusstsein. Sie machen unsere Erinnerungen, unsere Werte, unsere Perspektiven auf die Welt sichtbar und erfahrbar.

Der Internationale Museumsrat ICOM unterstützt die Museen bei diesen wichtigen Aufgaben. Das deutsche Nationalkomitee des ICOM ist mit seinen über 5.000 Mitgliedern die bedeutendste Museumsorganisation in Deutschland. Die Verantwortlichen haben ein beeindruckendes Netzwerk unter allen im Museumbereich relevanten Akteuren geschaffen und setzen sich hochengagiert, professionell und unermüdlich für die Entwicklung der Museen ein. Großer Dank gebührt ICOM für das Engagement beim Schutz bedrohter Kulturgüter. Mit den „Roten Listen“ für gefährdetes Kulturgut in Krisen- und Konfliktregionen, die Museen, Händlern, Auktionshäusern und der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden, leistet ICOM einen bedeutenden Beitrag zum Kulturgutschutz.

ICOM ist aber nicht nur ein wichtiger Ansprechpartner und Unterstützer für die Museen in Deutschland, sondern auch für das Bundeskulturressort. In museumsfachlichen und kulturpolitischen Fragestellungen konnte ich immer auf die Expertise des Verbandes zählen.

Ich gratuliere ICOM zum 75-jährigen Bestehen und wünsche allen, die zu seiner erfolgreichen Arbeit beitragen, eine glückliche Hand bei der Gestaltung der Zukunft des Verbands und der Museumsarbeit.



Prof. Monika Grütters MdB

Staatsministerin für Kultur und Medien